

Erscheint am
1. u. 15. jedes Monats.
Preis
des Jahrgangs 5¹ 1/2 s. f.
Insertionsgebühren
2 Ngr. für die Petitzeile.

Agents:
in London Williams & Nor-
gate, 11, Henrietta Street,
Covent Garden,
à Paris Fr. Klinkersiek,
11, rue de Lille.

Redaction:
Berthold Seemann
in London.

W. E. G. Seemann
in Hannover.

BONPLANDIA.

Zeitschrift für die gesammte Botanik.

Verlag
von
Carl Rümpler
in Hannover.
Osterstrasse Nr. 87.

Officelles Organ der K. Leopold.-Carol. Akademie der Naturforscher.

IV. Jahrgang.

Hannover, 1. Februar 1856.

N^o 3.

Inhalt: Nichtamtlicher Theil. Joannes Lexarza. — Eine Excursion nach dem Volcan de Cartago in Central-America. — Vermischtes (Kartoffelkrankheit). — Neue Bücher (Phytochemie von Friedrich Rochleder). — Zeitung (Deutschland; Frankreich). — Amtlicher Theil. Neu aufgenommene Mitglieder.

Nichtamtlicher Theil.

Joannes Lexarza.

Ein hochverdienter Mann aus jener Reihe spanischer Botaniker, denen die Geschichte der Wissenschaft ein dankbares Andenken zu bewahren schuldig ist, war Joannes Lexarza. Ungekannt von den Meisten wird er entweder gar nicht, oder nur neben La Llave genannt, während doch dieser Letztere selbst in dem Bericht über des Verstorbenen Leben mittheilt, wie ein grosser Theil der „Novorum vegetabilium descriptiones“ ganz allein Lexarza angehört, vor Allem die Orchideen. Wir wollen das zum Theil von uns selbst früher verübte Unrecht dadurch zu sühnen suchen, dass wir einen Auszug aus oben erwähnter Lebensgeschichte mittheilen, um Lexarza's Leben zu skizziren.

Joannes Lexarza wurde 1785 zu Valladolid in Mechoacan (Mexico) geboren, einer reichen und angesehenen Familie angehörig. In seiner frühen Jugend erhielt er nach damaliger Sitte Unterricht in der aristotelischen Philosophie, in welcher er alle seine Mitschüler übertraf. Im zwölften Jahre bereits sandte man ihn auf das Lyceum nach Mexico, woselbst er für Mineralogie Delrio, Chovel, Valencia, für Geometrie Oteiza zu Lehrern hatte. Dort lachte dem Anfänger ein seltnes Glück. Vorgestellt A. v. Humboldt, wurde er von ihm geprüft und herzlicher Ermunterung für würdig befunden.

Allein selbst dieser Impuls vermochte den jungen Feuerkopf nicht länger dort zu fesseln: nach achtzehn Monaten verliess er das Lyceum. Man ärgerte den Ärnsten derartig mit Unterricht in der Mineralogie, gegen die er eine Autosynkrasie hegte, dass er heimgesprochen werden musste. Hier, von aller Wissensqual entladen, badete er sich gesund im Thau des dolce far niente: in grosser Harnlosigkeit suchte er sich seine Zeit zu vertreiben, höchstens im Hause zu diesem oder jenem Dienste verwendet („familiaribus intentus negotiis, ac studia intermittens, ingloriam aut non satis illustrem trans-egit adolescentiam.“ Dies der Originaltext, den wir etwas frei übersetzten).

Ein schwerer Verlust störte diese zu behäbige Existenz. Er suchte Zerstreuung und fand sie glücklicher Weise in der Wissenschaft. Mit der im Süden gebornen Jünglingen eignen Heftigkeit begann er seine neuen Studien. Elizaga von Mechoacan unterrichtete ihn in der Musik. Dichter, Redner und Geschichtsforscher wurden mit Begeisterung gelesen. Er versuchte sich selbst als Poet, spielte verschiedene Instrumente und übersetzte französische Bücher. Da gesellte sich zu ihm in dieser Periode ein Freund — La Llave vermuthlich selbst — der ihn in den ersten Elementen der Botanik unterrichtete. Auch die andern Naturwissenschaften sprachen ihn an (nur nicht die verhasste Mineralogie). In wenigen Jahren waren Flora und Fauna Mechoacans nach damaligen Begriffen ziemlich vollständig gesammelt und beschrieben, Blumen gemalt, eine Karte des untersuchten

Gebiets gefertigt. Ohne Rücksicht auf seine zerrüttete Gesundheit widmete er sich dieser neuen Richtung — Geld und Zeit wurden verschwenderisch vor Allem seiner liebsten Schutzheiligen geopfert, der Flora. — Wäre er ihr doch treu geblieben!

Es kam die Zeit der Prüfung und er bestand nicht. Er wollte Alles vollbringen, Alles sein. Es kam die Zeit, wo der Kaiser Iturbide gestürzt wurde zum Lohne für sein mildes Regiment, von wo an wir Mexico, durch innere Zerwürfnisse zerrüttet, seinem unvermeidlichen Geschehe entgegenzusehen. La Llave, trunken von der jungen „Freiheit“, vielleicht Candidat zu irgend einer der vacant gemachten Stellen, jedenfalls gestärkt durch Lecture Cicero's, fährt nun mit Emphase fort: „schön ist das Alles und hohen Lobes werth, aber schöner ist es und ruhmlicher, sich ganz dem Staatsdienst zu widmen, für das Heil und das Wohl seiner lieben Mitbürger zu sorgen und darüber sich selbst und das Seinige völlig zu vergessen. Und dies Alles hat unser Held mit solcher Aufopferung vollbracht, dass man sein Lob erhöhen muss durch die Offenbarung, nicht der Gewalt der Krankheit, sondern der Erschöpfung durch Arbeitslast ist Lexarza zum Opfer gefallen — ein junger Mann von kaum vierzig Jahren.“

Jedenfalls muss Lexarza es gründlich verstanden haben, seine Talente in das rechte Licht zu stellen. Seine Ehrenstellen fielen ihm — nach La Llave — von selbst zu. Die höchsten Ämter, selbst das Septemvirat, das Amt eines obersten Staatsraths wurden ihm nach einander. Diplomat mochte er nicht werden: er lehnte den Posten eines geheimen Legationssecretärs ab. Dafür wurde er ein Sohn des heutigen Mars — besonders der Festungsbau sprach ihn an und er schrieb ein vom höchsten Kriegsrath approbirtes Kriegshandbuch.

La Llave, der das Beste sich für den Schluss aufbewahrt, meint nun, nichts könne den verbliebenen Lexarza höher ehren und sein Lob vollends auf's Äusserste steigern, als der Umstand, dass er, der sanfte, bescheidne, fast ängstliche Lexarza an die Spitze der Revolution sich stellte, die den Kaiser Iturbide stürzte.

Ein rasch dahin brausendes, leidenschaftliches Leben, das uns nicht den Eindruck eines saulnen, milden und schüchternen, sondern den

eines heissblütigen, nimmer Ruhe findenden Mannes zurücklässt.

Der Botaniker Lexarza hatte alle Mittel, alle Gelegenheit, der Vater einer botanischen Schule in Mexico zu werden. Der Orchidograph steht uns hoch über Ruiz und Pavon, deren Hauptverdienst das Sammeln war. Erwägen wir hierbei noch, dass der Abdruck von La Llave vielleicht, selbst wahrscheinlich, nicht hinlänglich revidirt wurde, so steigt unsre Ehrerbietung vor dem Talente des merkwürdigen Mannes. Zwar fehlte ihm die Diagnostik, zwar waren seine Kenntnisse noch nicht umfassend genug zur lebensvollen sichern Vergleichung, die mit einer ehrenhaften Untersuchung zusammen die Basis systematischen Wirkens ausmachen sollten, allein seine kernigen Beschreibungen sind für damalige Zeiten geradezu überraschend: sie zeigen den Muth, an das Schwierigste zu gehen und sind frei von jener ekelhaften, widrigen Breite, die sich in Ergüssen über das Gleichgültige spreizt und da feig aufhört, wo die Schwierigkeit beginnt. Vor Allem ist es anzuerkennen, dass er sein System nicht etwa in läppischer, kindischer Weise auf Lippenform, Gegenwart oder Fehlen des Sporns, nach Art talentloser Anfänger begründet, sondern dass er direct die Natur des Bluthenstaubes untersucht und denselben mit jener Sorgfalt beschreibt, die den Mann der Wissenschaft verräth.

Darum möge man Lexarza in Zukunft einen Ehrenplatz unter den Vätern der Orchidographie einräumen. Wir stellen ihn neben Crantz, den wackern Österreicher, der den Angelpunkt des Orchideensystems zuerst begriffen. Beide fanden das Rechte mit beschränktem Material. — L. C. Richard und R. Brown war es vorbehalten, nach reiferen Studien eine systematische Grundlage zu bieten, die Lindley's immense Thätigkeit erst ausbaute und hell beleuchtete.

B e i g a b e.

Das System Lexarza's.

Pars I. *Rinemospermae* *) *hypogaeae*.

Sect. I. *Monandrae*. *Anthera loculis discretis gynostemio longitudinaliter adnatis*. *Pollinis massae granulosa*.

Neottia. *Cranichis*. *Satyrion* (*Sarcoglottis*?). *Orchis* (*Habenaria*). *Ophrys* (vielleicht ein Redactionsfehler, da es eine *Microstylis* oder *Dienia* sein dürfte).

*) *Rinemospermae* nennt Lexarza alle Orchideen wegen ihrer feilstäubigen Samen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Bonplandia - Zeitschrift für die gesamte Botanik](#)

Jahr/Year: 1856

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): unbekannt

Artikel/Article: [Nichtamtlicher Theil. Joannes Lexarza. 25-27](#)